

# Ein Herz für schrullige Almbewohner

Oberbayerischer Autor Jörg Maurer stellt bei Thalia vierten Krimi „Oberwasser“ vor

GIESSEN (red). Schriftsteller, Entertainer und vor allem Heimatpatriot – dies alles vereint Jörg Maurer in sich. Bei einer Lesung in der Thalia-Buchhandlung gewährte der oberbayerische Autor den gut 200 Besuchern Einblicke in seinen vierten Krimi „Oberwasser“. Auch für den „Maurer-Neulinge“ bot der Abend unterhaltsame Literatur, gepaart mit musikalischen Interpretationen, passend auf Mundharmonika, Keyboard und Kazzoo dargeboten.

Kommissar Jennerwein darf im vierten Alpenkrimi verdeckt ermitteln. Ein verschwundener BKA-Ermittler muss gefunden werden, jedoch darf in dem beschaulichen Almdörfchen am Höllentalkamm im Läußel niemand davon wissen. Mit der List, einen Wilderer zu suchen, werden nun die verdeckten Ermittlungen aufgenommen. Und dies scheint in dem kleinen Dörfchen, wo jeder jeden kennt, sich zunehmend schwierig zu gestalten. Das Spiel mit Klischees und die gewollte Übertreibung machen Maurers Bücher so einzigartig komisch. Neben spannenden Handlungen bergen die Romane aber auch Sozialstudien, die sicherlich den einen oder anderen wahren Hintergrund haben.

So schweift Maurer bei seiner Lesung



Versteht sein Publikum zu unterhalten: Jörg Maurer.

Foto: Friese

auch gerne einmal ab und unternimmt Ausflüge ins eigene Leben. Er erzählt etwa vom tragischen Tod seines Großvaters, der während der Hirschjagd die Sechzehnjährige am liebsten mit bloßer Hand erwürgte und bei dem Versuch starb, den gefangenen Hirsch nach Hause zu reiten. Wie schon gesagt, eine gewisse Übertreibung am Rande der Realität scheint Maurers beliebtes Stilmittel zu sein. Daraus erwachsen wohl auch die liebenswerten Charaktere, die seine Krimis bevölkern. Vom Mühlriedl-Rudi, der

die schrulligen Almbewohner hier beschrieben.

Illustriert werden die Begebenheiten noch durch Musik während der Lesung – live versteht sich. In einer kruden Mischung quer durch die Musikstile von Bob Dylan bis Blues, Jazz und Gospel tobt sich der vielfältige Entertainer hier so richtig aus. Dem Publikum gefiel's. Tosender Applaus verabschiedete den oberbayerischen Krimiautor, und eine lange Schlange vor dem Büchertisch zeugte von spannungserhaltenden Maß

gemeinsam mit der Holzmayer-Vroni eine Straftat beobachtet, über den skurrilen Friseur „Hairbert“ bis hin zum Bestatterehepaar Ursel und Ignaz Grasegger, die mittlerweile wegen mafioser Beihilfe von der Polizei gesucht werden. „Ich wollt' sie eigentlich schon in Band eins sterben lassen, aber sie sind mir halt so ans Herz gewachsen“, so die fast entschuldigende Erklärung des Autors. Hier spürt man auch deutlich die Identifizierung mit seinen Hauptprotagonisten. Immer mit einem Augenzwinkern, aber äußerst sympathisch sind Alpenbewohner hier beschrieben.

## Akustik-Konzert im Dachcafé

GIESSEN (sgl). Die Mini-Konzertreihe „Immer mal was Neues im Dach“ im Dachcafé Gießen geht in die zweite Runde. Am Sonntag, 29. April, ab 20 Uhr bieten der Singer/Songwriter Janne (Ebsdorfergrund) und die Powerpop-Formation „Reeze“ jeweils ein Akustik-Set. Der Eintritt ist frei.

„Reeze“ bieten erfrischenden und lebhaften Power-Pop, der weder mit Rockelementen noch wohl dosierten Elektroinsprengeln geizt. In den ausnahmslos deutschsprachigen Texten erzählt die charismatische Frontfrau Marisa „Risi“ Adams mit ihrer eindrucksvollen Stimme ganz persönliche Geschichten.



## Jazz-Bigband mit großer Spielfreude

In ausgesprochen guter Verfassung zeigte sich die Gießener Jazz-Bigband im Musik- und Kunstverein (Muk). Wie gewohnt wirkte auch Sängerin Kerstin Lenk bei diesem klangstarken Ensemble mit, das seit inzwischen zwei Jahren von Jens Hunstein (47) musikalisch geleitet wird. Der in Wiesbaden lebende Profimusiker bereitet die Combo in zahlreichen Proben auf den jeweiligen Auftritt vor. Das war offenkundig erfolgreich. Die Geschlossenheit und Präzision sowie die differenzierte Spielweise waren unüberhörbar. „Jens setzt beim Dirigieren viele kleine Prozesse in Gang, die der Band

und dem Ergebnis sehr gut tun“, sagte Schlagzeuger Andreas Kühr. Das Resultat war eine spürbare Spielfreude und Intensität, die auch die erfahrene Sängerin Kerstin Lenk – und das Publikum – erfasste. Sie sang ihre Titel mit großer Verve und emotionaler Beteiligung, was erheblich zu der insgesamt exzellenten Stimmung im „1022“ beitrug. Die sachverständigen Zuhörer waren mit der Mischung aus klassischem und neuem Material von Count Basie bis Jim McNeely sehr einverstanden und wussten die gebotene Qualität zu schätzen; starker Beifall. hsc/Foto: Schultz

## 100 Prozent Gefühl

Für den Singer/Songwriter Janne alias Jan Heuser ist Musik mehr, als nur ein paar Töne auf seiner Gitarre zu spielen. Seine deutschsprachigen Texte drehen sich um Liebe, Freundschaft, Gefühle und Alltagsprobleme. Ganz egal, ob er nun in „Marburg an der Lahn“ davon singt, dass Geld nicht alles im Leben ist, oder in „Was ist los mit dir“ die Unwegsamkeiten in Beziehungen beschreibt – Janne legt immer 100 Prozent Gefühl in seine Songs hinein.

# Anschlag im Berliner Regierungsviertel

Journalist, Islamkenner und Terrorismusexperte Yassin Musharbash stellt in Gießen seinen Thriller „Radikal“ vor

GIESSEN (olz). Die Wahlen zum Deutschen Bundestag sind gerade durch, doch im Regierungsviertel angekommen, reißen die Drohungen gegen Lufti Latif nicht ab. Es kommt zum Äußersten: Eben gewählt wird der charismatische Abgeordnete zum Ziel eines Anschlags. Das ist zweifellos ein echter Alptraum, aber keine Sorge: Es handelt sich um literarische Fiktion aus der Feder von Yassin Musharbash, der mit seinem Romanerstling „Radikal“ ein intelligentes Stück Prosa vorgelegt hat.

Auf Einladung des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) und der Thalia-Buch-

handlung stellt der Journalist mit besonderen Schwerpunkten in den Bereichen Terrorismus und Entwicklung der arabischen Welt seinen Text bei einer Lesung in der Buchhandlung im Seltersweg am 2. Mai ab 19.30 Uhr vor.

Man darf durchaus gespannt sein auf die Veranstaltung, die von Dr. Kai Bremer moderiert wird. Denn Musharbash, der Arabistik und Politologie studiert hat, verfügt nicht nur über eine flotte Schreibe. Das Romandebüt des Autors, der deutsche und jordanische Wurzeln hat und als Redakteur im Investigativ-Ressort der „Zeit“ arbeitet, zeichnet sich durch eine sehr realistische Darstellung und lebendige Protagonisten aus.

Worum geht es? „Lufti Latif (...) war der Shootingstar der weltweiten Gemeinschaft der Exilmuslimen. Zumindest derer, die im Westen lebten. Er war gebildet, gefragt und von allen Seiten respektiert. Es schien ihm keinerlei Mühe zu machen, die traditionelle islamische Gelehrsamkeit mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verknüpfen oder seinen freundlich bekundeten eigenen Glauben mit laufenden politischen Diskussionen in eine sinnvolle Beziehung zu setzen.“ Wer hat ein Interesse daran, diesen Mann umzu-



Yassin Musharbash

der Schein?

Musharbash hat einen tiefgründigen, spannenden und gesellschaftsanalytischen Thriller geschrieben. Multiperspektivisch wird nicht nur islamistischer Terror, sondern auch Islamfeindlichkeit unter die Lupe genommen.

## Berater von Carré

Doch wie kommt ein Journalist, der unter anderem auch schon für die „taz“ und „Spiegel online“ geschrieben hat, dazu, Literatur zu verfassen? Das habe mehrere Gründe, erklärt der Schriftsteller, von

bringen? Nach dem barbarischen Anschlag auf den aus ägyptischem Hintergrund stammenden Bundestagsabgeordneten, der durchaus das Zeug zum Vermittler der Kulturen hätte, deutet zunächst alles auf das Terrornetzwerk Al-Qaida als Täter. Oder trägt

dem beispielsweise seit 2006 auch das Sachbuch „Die neue Al-Qaida“ vorliegt, im Gespräch mit dem Anzeiger. „Ab 2007 war ich nebenbei Berater von John le Carré, habe bei seinem Roman ‚Marionetten‘ als Researcher und Berater mitgefummelt und wollte es dann selber mal versuchen“, sagt Musharbash. Ein weiterer Grund: Bestimmte Themen wie ausufernde Islamfeindlichkeit ließen sich in der Literatur besser darstellen.

Am 2. Mai in Gießen steht eine spannende Lesung mit einem Experten an. Der Eintritt kostet fünf, ermäßigt drei Euro und ist für LZG-Mitglieder frei.

Eine letzte Frage noch an Yassin Musharbash: Was macht mehr Spaß journalistisches oder literarisches Schreiben? „Das literarische Schreiben macht während der Arbeit mehr Spaß“, sagt der Autor mit Blick auf die Freiheiten des Literaten. Er weist jedoch auch darauf hin, dass das journalistische Verfassen von Texten naturgemäß viel häufiger zu sichtbaren Ergebnissen führt. Speziell thematisch gebe es zwischen beiden Sparten große Überschneidungen bei ihm.

→ Yassin Musharbash: „Radikal“, Kiepenheuer & Witsch, 397 Seiten, 14,99 Euro.



Detlef Kleinen arbeitet vor allem mit Stein und Holz.

Foto: Schütte

# Achaische Schlichtheit mit fließenden Strukturen

Detlef Kleinen stellt Mineralien in Mittelpunkt seiner Arbeit

LAUBACH (dos). Wie der Künstler Detlef Kleinen aus Frankfurt bei der Vernissage zu seiner Ausstellung auf Einladung des Kunst- und Kulturforums Laubach in der Schlossgalerie betonte, steht – oft erst auf dem zweiten Blick erkennbar – die Schönheit von natürlichen Mineralien im Mittelpunkt seiner Arbeiten. Kleinen arbeitet vor allem mit Stein sowie Holz und setzt vorgegebene Strukturen in einen neuen Bezug zueinander. So kann man Vertrautes und Alltägliches aus einem neuen Blickwinkel betrachten. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war in den letzten Jahren die Arbeit mit unbearbeiteten Flusskieseln und Schwemmhölzern aus Rhein und Main. Aus den durch die Naturkräfte geformten Fundstücken entstanden Reliefs und Kollagen, die den Betrachter durch die Verbindung archaischer Schlichtheit mit fließenden Strukturen in ihren Bann ziehen. Dabei lässt der Künstler bewusst dem Betrachter Freiraum für eigene Interpretationen. Wie der Künstler selber sagt, geht es ihm um die Vermittlung von Natur und das Sichtbarmachen der Schönheit des unverfälscht Einfachen.

Detlef Kleinen, Jahrgang 1955, wuchs in Gundershausen am Fuße des heutigen Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald und in unmittelbarer Nähe zur Grube Messel auf. Seine Jugend wurde von in-

tensiven Streifzügen durch die heimliche Naturlandschaft und die Beteiligung an zahlreichen Ausgrabungen, unter anderem in der Grube Messel, geprägt. Seine besondere Liebe galt und gilt immer noch Mineralien und Versteinerungen.

## Mühevoller Kleinarbeit

Darüber hinaus faszinieren ihn natürliche Materialien mit Verwitterungsspuren, die durch Bodenverschiebungen, Erosion, Wasser und Wind über Jahrtausende hinweg hervorgerufen wurden. Seine gezeigten Werke entstanden mit Kieselsteinen von Rheinkilometer 450, die er in mühevoller Kleinarbeit zusammengesetzt hat. An seinen Werken im Atelier in St. Goarshausen arbeitet er über Monate und Jahre, aber nie länger als zwei Stunden pro Tag. Die Gewichte seiner Kunstwerke, die mit Zweikomponentenkleber auf Holz aufgebracht werden, belaufen sich bis zu 100 Kilogramm. Seit 2002 ist Detlef Kleinen, der den Besuchern bereitwillig Auskünfte zu seinen Arbeiten gab, als freischaffender Künstler in Frankfurt tätig.

Die Ausstellung kann noch bis zum 3. Juni, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung unter Telefon 06405/950730 besucht werden.

## Termine

Am Montag, 30. April, lädt der **Untere Hardthof** in Gießen wieder in seiner Galerie und bei schönem Wetter auch im Kastanienhof zum **„Tanz in den Mai“** ein. Damit wird – auf vielfachen Wunsch – eine Tradition wieder aufleben, die geprägt ist vom besonderen Charme der Umgebung, guter Bewirtung und vor allem der beliebten Freddy-Becker-Combo. Samba, Tango, Blues, Musette aber auch Rock und Boogie passen ideal in die reizvolle Umgebung des Hardthofs, der mit dieser kultigen Veranstaltung ein musikalisches Highlight zum Tanzen und Treffen bietet. Einlass ab 20.30 Uhr, Be-

ginn ab 21 Uhr. Keine Parkmöglichkeit auf dem Hofgelände, viele Parkplätze entlang der Paul-Zipp-Straße.

Am Samstag, 28. April, um 19 Uhr, präsentiert die **Deutsch-Indische Gesellschaft Gießen e.V.** ein etwa zweistündiges Programm mit **Tanz und Musik aus Indien** mit folgenden Künstlern aus Kolkata (Indien): Arpita Venkatesh (Odissi-Tänzerin), Subrata De (Sitar-Spieler), Saibal Chatterjee (Tabla-Begleitung). Veranstaltungsort ist das Kerkrade Zimmer in der Kongresshalle Gießen. Der Eintritt beträgt zehn Euro.

## Letzte Todsünde in Johanneskirche

GIESSEN (red). Ungewohnt opernhafte Klänge sind am Sonntag, 29. April, um 17 Uhr in der Johanneskirche Gießen zu hören.

Dann erklingt in der Kantorei der Johanneskirche die „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini. Das vom Komponisten ironisch als „leider letzte Todsünde meines Alters“ bezeichnete Werk verbindet opernhafte mit traditionellen Formen der Kirchenmusik. Kontrapunktisch streng komponierte Chorfügen enden in einer großen wirkungsvollen Schluss-Stretta, der kirchliche Messtext wird durch solistische Arien in ein neues, harmonisch interessantes Licht getaucht. Auch die zahlreichen Chorsätze bieten eine Fülle von originellen Formen. Neben die Vokalsolisten Natascha Jung (Sopran), Cornelia Sander (Alt), Daniel Sans (Tenor) und Peter Schüller (Bass) musiziert die Kantorei der Johanneskirche. Sie werden begleitet von zwei Klavieren, gespielt vom Klavierduo Richard und Valentin Humburger, sowie Ralf Stiewe am Harmonium. Die Leitung hat Christoph Koerber.

Karten zu acht, zwölf oder 15 Euro (drei Euro Ermäßigung) sind in der Stern-Apotheke, Frankfurter Straße 24 (Telefon 0641/73295), im Kirchenladen am Kirchenplatz (Telefon 0641/9698535) und an der Abendkasse erhältlich.

L I T E R A  
R I S C H E  
S Z E N T R  
U M G I E S  
S E N